

# **Schweizerisches Strafrecht**

## **Allgemeiner Teil I Verbrechenslehre**

**Franz Riklin**

Professor an der Universität Freiburg

Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich 1997

# Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	9
Literaturhinweise	21
Abkürzungsverzeichnis	24

## **Einleitung**

§ 1 Das Strafrecht	27
§ 2 Rechtsquellen des schweizerischen Strafrechts	42
§ 3 Auslegung und freie Rechtsfindung	56
§ 4 Aufgabe des Strafrechts	64
§ 5 Strafe und Straftheorien	71
§ 6 Die Kriminalität in der Schweiz	84
§ 7 Zur Geschichte des Strafrechts	100
§ 8 Geltungsbereich des schweizerischen Strafrechts	110
§ 9 Einteilung der Delikte (Deliktstypen)	122

## **1. Teil: Verbrechensbegriff und Verbrechenslehren**

§ 10 Der Verbrechensbegriff	130
§ 11 Verbrechenslehren und ihre Bedeutung	132

## **2. Teil: Die einzelnen Verbrechensmerkmale**

§ 12 Das Verbrechen als menschliches Verhalten	138
§ 13 Tatbestandsmässigkeit	143
§ 14 Rechtswidrigkeit und Rechtfertigungsgründe	161
§ 15 Schuld, Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	180

## **3. Teil: Spezialthemen zur Tatbestandslehre**

§ 16 Vorsatz und Fahrlässigkeit	194
§ 17 Versuch	207
§ 18 Beteiligung mehrerer an einer Straftat	220
§ 19 Unterlassungsdelikte	239

## **4. Teil: Sonderfälle**

§ 20 Pressestrafrecht (Art. 27 StGB)	250
§ 21 Strafbarkeitsvoraussetzungen jenseits von Unrecht und Schuld	256
§ 22 Konkurrenzen	264

<b>Anhang I:</b> Lösungen zu den Übungen	274
--	-----

<b>Anhang II:</b> VE 1993 (Allg. Teil und 3. Buch)	291
--	-----

<b>Gesetzesregister</b>	321
-------------------------	-----

<b>Sachregister</b>	327
---------------------	-----

# ihaltsverzeichnis

;raturhinweise	21
ISJbkürzungsverzeichnis	24
..€l	
<b>Einleitung</b>	
<b>i§ 1 Das Strafrecht</b>	27
r I. Zum Begriff des Strafrechts	27
1. Materielles Strafrecht	27
a. Definition	27
b. Einzelheiten	27
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	30
2. Formelles Strafrecht	30
a. Definition	30
b. Arten	30
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	30
3. Strafvollzugsrecht	31
a. Definition	31
b. Arten	31
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	31
II. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten mit strafähnlichen Rechtsfolgen	32
1. Allgemeines	32
2. Beispiele von Nicht-Kriminalstrafen	32
a. Verwaltungsstrafen	32
b. Disziplinarstrafen bei sog. besonderen Gewaltverhältnissen	33
c. Fiskalstrafen in Form von Steuerstrafen	34
d. Massnahmen und Ordnungsstrafen des Prozessrechts	34
e. Konventionalstrafen	35
f. Körperliche Züchtigungen durch den Inhaber der elterlichen und vormundschaftlichen Gewalt sowie durch Lehrer	35
g. Fürsorgemassnahmen des Zivilrechts	35
h. Ordnungsstrafen privater Körperschaften	35
i. Betriebsstrafen	35
III. Systematische Stellung des Strafrechts	36
IV. Strafrecht als Wissenschaft und verwandte Disziplinen	36
1. Strafrecht als Wissenschaft	36
a. Im allgemeinen	36
b. Bedeutung der Strafrechtsdogmatik	36
2. Verwandte Disziplinen	37
a. Kriminologie	38
b. Kriminalpolitik	39
c. Kriminalistik	41
d. Gerichtliche Medizin und forensische Psychiatrie	41

<b>§ 2</b>	<b>Rechtsquellen des schweizerischen Strafrechts</b>	42
I.	Begriff der Rechtsquelle (im strafrechtlichen Sinn)	42
II.	Der Grundsatz der Legalität	42
	1. Im allgemeinen	42
	2. Schutzfunktion des Legalitätsprinzips	43
	3. Garantiefunktion des Legalitätsprinzips	43
	4. Weitere Bedeutung des Legalitätsprinzips	43
III.	Die einzelnen Rechtsquellen und ihr Verhältnis zueinander	45
	1. Bestimmungen der Bundesverfassung	45
	2. Die Strafgesetzgebung des Bundes	46
	a. Das Strafgesetzbuch vom 21.12.1937	46
	b. Das Militärstrafgesetz vom 31.6.1927	50
	c. Das Nebenstrafrecht	50
	3. Das kantonale Strafrecht	51
	4. Gewohnheitsrecht	54
	5. Rechtsprechung	54
	6. Anhang: Völkerrecht	54
<b>§ 3</b>	<b>Auslegung und freie Rechtsfindung</b>	56
I.	Allgemeines	56
II.	Subsumtion (Unterordnung eines Sachverhalts unter einen Rechtssatz)	56
III.	Auslegung und Auslegungsmethoden	56
	1. Auslegung	56
	2. Auslegungsmethoden	57
	a. Grammatikalische Auslegungsmethode	57
	b. Historische Auslegungsmethode	57
	c. Systematische Auslegungsmethode	57
	d. Teleologische Auslegungsmethode	58
IV.	Freie Rechtsfindung	58
	1. Freie Rechtsfindung intra legem	58
	2. Freie Rechtsfindung praeter legem	59
	a. Fall des qualifizierten Schweigens	59
	b. Fall der echten Lücke	59
	c. Verhältnis zur Rechtsfindung intra legem	60
V.	Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander	60
<b>§ 4</b>	<b>Aufgabe des Strafrechts</b>	64
I.	Ausgangspunkt	64
II.	Funktion der Rechtsordnung im allgemeinen	64
III.	Konsequenzen für die Aufgabe des Strafrechts	65
	1. Im allgemeinen	65
	2. Ausrichtung auf die Sozialschädlichkeit, den Schutz der Gesellschaft	65
	3. Subsidiarität und fragmentarischer Charakter des Strafrechts	65
	4. Einzelfragen	66
IV.	Strafrecht und Ethik	67
	1. Im allgemeinen	67
	2. Folgerungen	68

a.	Objektive Verbrechenslehren / liberale Strafrechtsauffassung (Rechtsgüterschutz)	68
b.	Subjektive Verbrechenslehren, sozialetische Strafrechtsauffassung (Ahndung von Pflichtverletzungen)	69
c.	Vermittelnde Auffassung (Verbrechen als Rechtsguts- und Pflichtverletzung)	69
3.	Schlussbetrachtung	70
<b>§ 5</b>	<b>Strafe und Straftheorien</b>	71
I.	Wesen der Strafe	71
II.	Rechtfertigung der Strafe	71
1.	Staatspolitische Rechtfertigung	72
2.	Sozialpsychologische Rechtfertigung	72
3.	Individualethische Rechtfertigung	72
III.	Strafzwecke	73
1.	Vorbeugung (Prävention)	73
a.	Generalprävention	73
b.	Spezialprävention	75
2.	Vergeltung	76
IV.	Straftheorien	77
1.	Absolute Theorien	77
2.	Relative Theorien (präventive Theorien)	78
3.	Die Verbindung von Vorbeugung und Vergeltung (Vereinigungstheorien)	79
V.	Die neuere Diskussion über Strafrechtstheorien	81
--	1. Die moderne (soziologische) Strafrechtsschule (v. Liszt, Radbruch)	81
	2. Die italienische Strafrechtslehre des 19. Jahrhunderts (Lombroso, Ferri, Garofolo)	81
	3. Die «klassische» Strafrechtsschule (Beling, Binding)	82
	4. Defense sociale (Grammatica, Ancel)	82
	5. Neuere Entwicklungen	82
	6. Abschaffung des Strafrechts?	83
<b>§ 6</b>	<b>Die Kriminalität in der Schweiz</b>	84
I.	Registrierung der Kriminalität	84
1.	Allgemeines	84
2.	Polizeistatistiken	84
3.	Strafurteilsstatistiken	86
4.	Zur Situation in der Schweiz	86
II.	Informationen aus der Strafurteilsstatistik	88
1.	Urteilsstatistik 1994 nach Sanktionsart	88
2.	Urteilsstatistik 1994 nach den zugrundeliegenden Rechtsquellen	88
3.	Statistik der Verurteilungen zu Freiheitsstrafen im Jahre 1994 nach Strafdauer	89
III.	Informationen aus den Polizeistatistiken	90
1.	Kriminalitätsentwicklung pro Straftatengruppe von 1986-95	90
a.	Gemäss PKS 1995 für die gesamte Schweiz	90
b.	Gestützt auf die Zürcher Kriminalstatistik KRISTA 1995 für den Kanton Zürich	92

2.	Entwicklung der angezeigten Gewaltdelikte in der Schweiz seit 1982-95	93
3.	Aufklärungsquoten 1991-95 im Kanton Zürich gestützt auf die polizeiliche Kriminalstatistik KRISTA 1995	95
IV.	Informationen aus der Strafvollzugsstatistik	96
1.	Gefängnisinsassen	96
2.	Gefangenenrate	96
3.	Gefängnisrückfälligkeit	98
V.	Schlussbemerkung	98
<b>§ 7</b>	<b>Zur Geschichte des Strafrechts</b>	100
I.	Im allgemeinen	100
II.	Geschichte des schweizerischen Strafrechts in den letzten zweihundert Jahren	102
1.	Helvetik	102
2.	Zeit ab Mediation (1803) bis Ende des 19. Jahrhunderts	102
3.	Bestrebungen zur Vereinheitlichung des Strafrechts	103
III.	Zur kriminalpolitischen Konzeption des Schweizerischen Strafgesetzbuches	106
IV.	Zur kriminalpolitischen Konzeption des Vorentwurfs der Expertenkommission zum Allgemeinen Teil und zum Dritten Buch des Schweizerischen Strafgesetzbuches (1993)	107
<b>§8</b>	<b>Geltungsbereich des schweizerischen Strafrechts</b>	110
I.	Zeitlicher Geltungsbereich	110
1.	Verbot der Rückwirkung (von Rechtsfolgen auf Sachverhalte, die sich vor Inkrafttreten des Gesetzes abspielten)	110
2.	Ausnahmen vom Rückwirkungsverbot	111
3.	Ausnahmen von der Rückwirkung der lex mitior	112
II.	Räumlicher Geltungsbereich («Internationales Strafrecht»)	112
1.	Allgemeines	112
2.	Vorbemerkung zum Auslieferungsrecht	113
3.	Schweizerische Strafrechts- und Gerichtshoheit (Anknüpfungspunkte)	113
a.	Territorialitätsprinzip	114
b.	Flaggenprinzip	114
c.	(Aktives und passives) Personalitätsprinzip	114
d.	Staatschutzprinzip	115
e.	Universalitätsprinzip (Weltrechtsprinzip)	115
f.	Stellvertretende Strafverfolgung	116
4.	Berücksichtigung ausländischen Rechts (Prinzip der beidseitigen Strafbarkeit und der Anwendung des milderen Rechts)	116
5.	Berücksichtigung ausländischer Strafurteile	116
III.	Persönlicher Geltungsbereich	118
1.	Vorbemerkungen	118
2.	Materielle Begrenzungen	118
a.	Vorrang des MStG	118
b.	(Absolute) parlamentarische Immunität	119
3.	Strafverfolgungsprivilegien	119
a.	Relative Immunität (kantonale Parlamentsvoten und Diplomaten)	119
b.	Verfolgung von Magistratspersonen, Beamten und Militärpersonen	119

<b>Einteilung der Delikte (Deliktstypen)</b>	122
I. Verbrechen, Vergehen und Übertretungen	122
II. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	123
III. Erfolgsdelikte und schlichte Tätigkeitsdelikte	123
IV. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	124
V. Gemeine Delikte, Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	125
VI. Eigenständige Delikte, Grunddelikte und abgewandelte Delikte	126
VII. Arten der Unterlassungsdelikte	126
1. Echte Unterlassungsdelikte	127
2. Unechte Unterlassungsdelikte	127
a. Im allgemeinen	127
b. Strafbarkeit	127
VIII. Andere Einteilungen	127
1. Vollendete und versuchte Delikte	127
2. Vorsätzliche und fahrlässige Delikte	128
3. Absichtsdelikte	128
4. Offizial- und Antragsdelikte	128
5. Zustands- und Dauerdelikte	128
6. Einfache und zusammengesetzte Delikte	129
<b>1. Teil: Verbrechensbegriff und Verbrechenslehren</b>	
<b>§ 10 Der Verbrechensbegriff</b>	130
I. Grundstruktur der Straftat	130
II. Strittige Zuordnung einzelner Elemente	131
<b>§ 11 Verbrechenslehren und ihre Bedeutung</b>	132
I. Vorbemerkung	132
II. Der klassische Verbrechensbegriff	132
III. Der «neoklassische» Verbrechensbegriff	133
IV. Der finale Verbrechensbegriff	134
V. Beurteilung	135
VI. Bedeutung der Verbrechenslehre(n)	136
<b>2. Teil: Die einzelnen Verbrechensmerkmale</b>	
<b>§ 12 Das Verbrechen als menschliches Verhalten</b>	138
I. Im allgemeinen	138
II. Der strafrechtliche Handlungsbegriff	138
1. Die kausale Handlungslehre	138
2. Die finale Handlungslehre	139
3. Die soziale Handlungslehre	139
4. Verbindungslinie zwischen den einzelnen Handlungslehren und der allgemeinen Verbrechenslehre	139
III. Abgrenzung zu Nichthandlungen	139

<b>§ 13 Tatbestandsmässigkeit</b>	143
I. Allgemeines	143
II. Begriff des Tatbestandes	143
1. Im allgemeinen	143
2. Sachverhalt und Tatbestand	143
III. Bedeutung	144
IV. Arten von Tatbestandsmerkmalen	144
1. Objektive und subjektive	144
a. Objektive (äussere)	144
b. Subjektive (innere)	144
2. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	145
V. Objektiver Tatbestand	145
1. Im allgemeinen	145
2. Kausalzusammenhang zwischen dem Verhalten des Täters und dem Erfolg (Zurechnungsprobleme bei Erfolgsdelikten)	145
a. Im allgemeinen	145
b. Problematische Kausalitätskonstellationen	146
c. Theorien über den Kausalzusammenhang	147
aa. Bedingungs- oder Äquivalenztheorie	147
bb. Adäquanztheorie	148
cc. Weitere Theorien (bzw. Zurechnungskriterien)	151
VI. Subjektiver Tatbestand	154
1. Vorsatz und Fahrlässigkeit	154
2. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	155
VII. Tatbestandsmässigkeit und Rechtswidrigkeit	155
VIII. Tatbestandsmässigkeit und Schuld	156
IX. Sachverhaltsirrtum (Art. 19 StGB)	156
1. Begriff	156
2. Konstellationen	157
a. Normalfall	157
b. Sonderfälle	157
aa. Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale	157
bb. (Unwesentlicher) Subsumtionsirrtum	157
cc. Error in persona und in objecto	157
dd. Irrtum über den Kausalverlauf (über Einzelheiten des Kausalverlaufs)	158
ee. Aberratio ictus	158
3. Folgen	158
a. Ausgangspunkt	159
b. Konkrete Lösung	159
4. Verhältnis Sachverhaltsirrtum-Versuch	159
<b>§ 14 Rechtswidrigkeit und Rechtfertigungsgründe</b>	161
I. Rechtswidrigkeit	161
1. Begriff	161
2. Bedeutung	161
3. Tatbestandsmässigkeit und Rechtswidrigkeit	161
4. Rechtswidrigkeit und Schuld	162
5. Arten der Rechtswidrigkeit	162



II.	Rechtfertigungsgründe	162
	1. Allgemeines	162
	2. Die gesetzlichen Rechtfertigungsgründe	163
	a. Gesetz, Amts- oder Berufspflicht (Art. 32 StGB)	164
	aa. Gesetzlich gebotenes oder erlaubtes Handeln	164
	bb. Amtspflicht	164
	cc. Berufspflicht	165
	b. Notwehr	165
	aa. Voraussetzungen	166
	bb. Zu weiteren Konstellationen	168
	c. Rechtfertigender Notstand	169
	aa. Definition	169
	bb. Notstand als Rechtfertigungsgrund	169
	cc. Voraussetzungen	170
	dd. Zu weiteren Konstellationen	171
	3. Übergesetzliche Rechtfertigungsgründe	172
	a. Einwilligung	172
	aa. Einwilligung in den Eingriff in ein (persönliches) Rechtsgut	172
	bb. Einwilligung in eine besondere Gefahrensituation (Übernahme eines erhöhten Risikos)	173
	b. Geschäftsführung ohne Auftrag (Handeln im Interesse und/oder mit mutmasslicher Einwilligung des Verletzten)	174
	c. Wahrnehmung berechtigter Interessen	175
	d. Pflichtenkollision	176
	e. Andere Gründe	176
III.	Die subjektive Seite der Rechtfertigungsgründe (subjektive Rechtfertigungselemente)	176
IV.	Erlaubnisirrtum und Erlaubnistatbestandsirrtum (Irrtum über Rechtfertigungsgründe bzw. über die tatsächlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes)	177
	1. Erlaubnisirrtum	177
	2. Erlaubnistatbestandsirrtum	177
<b>§ 15</b>	<b>Schuld, Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe</b>	180
I.	Schuld	180
	1. Grundlagen	180
	a. Begriff der Schuld (Vorwerfbarkeit)	180
	b. Voraussetzungen der Schuld	180
	c. Bedeutung der Schuld	181
	d. Schuldprinzip und Willensfreiheit	181
	e. Strafrechtsschuld und sittliche Schuld	182
II.	Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	183
	1. Wesen der Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	183
	2. Jugendliches Alter	183
	3. Unzurechnungsfähigkeit	184
	a. Voraussetzungen	184
	b. Ermittlung	185
	c. Wirkungen	186
	d. Verschuldeter Ausschluss der Zurechnungsfähigkeit	186

4. Verminderte Zurechnungsfähigkeit	188
5. Verbotsirrtum (Art. 20 StGB)	189
a. Allgemeines	189
b. Begriff	189
c. Folgen	189
d. Verbotsirrtum und Vorsatz	191
e. Verhältnis Verbotsirrtum-Wahndelikt	191
6. Entschuldigender Notstand	191
7. Notwehrexzess	192
8. Zwang (Nötigungsnotstand)	192
9. Handeln auf Befehl	192

### 3. Teil: Spezialthemen zur Tatbestandslehre

<b>§ 16 Vorsatz und Fahrlässigkeit</b>	194
I. Vorbemerkungen	194
II. Bedeutung von Vorsatz und Fahrlässigkeit im System des Strafrechts	194
III. Vorsatz-	195
1. Begriff	195
2. Gegenstand des Vorsatzes	195
a. Im allgemeinen	195
b. Vorsatztheorie bzw. Schuldtheorie	196
3. Arten des Vorsatzes	196
a. Einfacher (direkter) Vorsatz	196
b. Absicht	197
c. Eventualvorsatz	197
d. Andere Vorsatzarten	198
e. Rechtliche Behandlung der verschiedenen Vorsatzarten	199
IV. Fahrlässigkeit	199
1. Begriff	199
2. Arten	199
a. Bewusste Fahrlässigkeit (luxuria)	199
b. Unbewusste Fahrlässigkeit (negligentia)	199
c. Leichte bzw. schwere (grobe) Fahrlässigkeit	200
3. Abgrenzung der bewussten Fahrlässigkeit vom Eventualvorsatz	200
4. Zum Tatbestandsmerkmal der Sorgfaltspflichtwidrigkeit	201
a. Vorhersehbarkeit und Vermeidbarkeit des deliktischen Erfolges	201
b. Sorgfaltsregeln und -grundsätze	202
5. Schema des Vorgehens	203
6. Fahrlässigkeit und Rechtfertigungsgründe	204
7. Fahrlässigkeit und Teilnahme	205
8. Problematik der Fahrlässigkeitsdelikte	205
<b>§ 17 Versuch</b>	207
I. Einführung	207
II. Begriff des Versuchs	207
III. Abgrenzung zum vollendeten Delikt	208
1. Im allgemeinen	208
2. Vollendung und Beendigung eines Delikts	208

<b>IV.</b>	Arten des Versuchs	208
	1. Der unvollendete Versuch	208
	2. Der vollendete Versuch	209
	3. Der untaugliche Versuch	210
	a. Im allgemeinen	210
	b. Zur Untauglichkeit	210
	c. Handeln aus Unverstand	211
	d. Abgrenzung zum Sachverhaltsirrtum	211
	e. Angrenzung zum Putativdelikt	211
	f. Untaugliches Subjekt	211
<b>V.</b>	Abgrenzung des unvollendeten Versuchs von der straflosen Vorbereitung	212
<b>VI.</b>	Strafgrund und Strafbarkeit des Versuchs	214
	1. Im allgemeinen	214
	2. Rücktritt vom unvollendeten Versuch	215
	3. Tätige Reue beim vollendeten Versuch	215
	4. Versuch bei Übertretungen	216
<b>VII.</b>	Versuch und Unterlassungsdelikte	216
<b>VIII.</b>	Strafbare Vorbereitungshandlungen im schweizerischen Recht	216
<b>IX.</b>	Schlussbetrachtung	217
<b>X.</b>	Graphische Darstellung	218
<b>§ 18</b>	<b>Beteiligung mehrerer an einer Straftat</b>	220
<b>I.</b>	Allgemeines	220
<b>II.</b>	Die verschiedenen Beteiligungsformen	220
<b>III.</b>	Unmittelbare Täterschaft	220
	1. Der Alleintäter	220
	2. Mittäterschaft	221
	a. Im allgemeinen	221
	b. Abgrenzung zur Teilnahme i.e.S. (insbesondere zur Gehilfenschaft)	221
	c. Strafbarkeit	223
	d. Einzelfragen	223
<b>IV.</b>	Mittelbare Täterschaft	224
	1. Begriff	224
	2. Strafbarkeit	225
<b>V.</b>	Teilnahme i.e.S.	225
	1. Gehilfenschaft (Art. 25 StGB)	225
	a. Begriff	225
	b. Arten	226
	c. Gehilfenschaft durch Alltagshandlungen («harmlose Gehilfenschaft»)	226
	d. Abgrenzung zur Mittäterschaft	226
	e. Strafbarkeit	227
	f. Zeitpunkt der Gehilfenschaft	228
	g. Gehilfenschaft zu Gehilfenschaft	228
	2. Anstiftung (Art. 24 StGB)	228
	a. Begriff	228
	b. Abgrenzung zur Mittäterschaft, mittelbaren Täterschaft und Gehilfenschaft	229
	c. Strafbarkeit	229
	d. Kettenanstiftung (Anstiftung zweiten Grades)	230

e. Situation bei einem omnimodo facturus (Fehlen eines Motivationszusammenhanges)	230
f. Mehrfache Teilnahme (Anstiftung und Gehilfenschaft)	230
VI. Sonderfragen	230
1. Strafgrund der Teilnahme	230
a. Schuldteilnahmetheorie (Korruptionstheorie)	230
b. Unrechtsteilnahmetheorie (Verursachungstheorie)	231
2. Akzessorietät der Teilnahme	231
a. Im allgemeinen	231
b. Versuchte Teilnahme	231
c. Teilnahme am versuchten Delikt	232
d. Vom Teilnehmervorsatz abweichende Haupttat	232
aa. Qualitative Verschiedenheit	232
bb. Quantitative Verschiedenheit	233
e. Die besonderen persönlichen Verhältnisse (limitierte Akzessorietät)	233
f. Teilnahme an Sonderdelikten	234
g. Organ- und Vertreterhaftung	235
3. Eigenhändige Delikte	235
4. Notwendige Teilnahme	235
5. Nebentäterschaft und Teilnahme am fahrlässigen Delikt	235
6. Strafbarkeit des agent provocateur	236
7. Teilnahme und Fahren in angetrunkenem Zustand	237
§ 19 Unterlassungsdelikte	239
I. Allgemeines	239
II. Echte Unterlassungsdelikte	239
III. Unechte Unterlassungsdelikte	239
1. Allgemeines	239
2. Abgrenzung zwischen Tun und Unterlassen	240
3. Garantenstellung	240
a. Garantenstellung durch Gesetz	241
b. Garantenstellung durch Vertrag	242
c. Garantenstellung durch vorangegangenes gefährdendes Tun (Ingerenz)	242
d. Garantenstellung in anderen Fällen	243
4. Handlungsmöglichkeit (Tatmacht), Erforderlichkeit, Zumutbarkeit	244
5. Gleichwertigkeit der Unterlassung mit dem Tun	245
IV. Spezialprobleme bei Unterlassungsdelikten	245
1. Kausalität	245
a. Im allgemeinen	245
b. Wahrscheinlichkeits- und Risikoerhöhungstheorie	246
2. Vorsatz und Fahrlässigkeit	246
3. Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen der Garantenstellung und über die Garantenstellung selber	247
4. Rechtfertigung	247
5. Versuch	247
6. Teilnahme	~ 248

## **Teil: Sonderfälle**

<b>Pressestrafrecht (Art. 27 StGB)</b>	250
<b>I.</b> Allgemeines	250
<b>II.</b> Das Pressedelikt	251
<b>III.</b> Die alleinige Haftung des Verfassers und Einsenders	251
<b>IV.</b> Die Kaskadenhaftung	252
<b>V.</b> Das Anonymitätswahrungsrecht des Redaktors	253
<b>VI.</b> Die Berichterstatteimmunität	254
<b>VII.</b> Ursprungszeugnispflicht (Impressum)	255
<b>VIII.</b> Revisionsbestrebungen	255
<b>21 Strafbarkeitsvoraussetzungen jenseits von Unrecht und Schuld</b>	256
<b>I.</b> Problemstellung	256
<b>II.</b> Objektive Strafbarkeitsbedingungen	256
<b>III.</b> Die Verjährung	257
1. Allgemeines	257
2. Verfolgungsverjährung (Art. 70 ff. StGB)	257
a. Fristen	257
b. Beginn des Fristenlaufs	258
c. Ruhen, Unterbrechung, absolute Verjährungsfrist	258
d. Wahrung der Frist	259
3. Vollstreckungsverjährung (Art. 73 ff. StGB)	259
a. Fristen	259
b. Beginn des Fristenlaufs	259
c. Ruhen, Unterbrechung, absolute Verjährungsfrist	259
d. Wahrung der Frist	260
<b>IV.</b> Strafantrag (Art. 28-31 StGB)	260
1. Begriff und Bedeutung	260
2. Rechtliche Natur	260
3. Legitimation und Ermächtigung Dritter zur Ausübung des Antragsrechts	261
4. Antragsfrist	261
5. Form, Verfahren und Adressat	262
6. Unteilbarkeit des Antrags	262
7. Verzicht auf den Strafantrag	263
8. Rückzug des Strafantrags	263
<b>V.</b> Ermächtigung (durch Staatsorgane ausserhalb der Justiz)	263
<b>§22 Konkurrenzen</b>	264
<b>I.</b> Allgemeines	264
<b>II.</b> Echte Gesetzeskonkurrenz	264
1. Allgemeines	264
2. Arten	264
a. Realkonkurrenz	264
b. Idealkonkurrenz	264
3. Folgen	265

## Inhaltsverzeichnis

4. Anhang	266
a. Verhältnis Realkonkurrenz - Rückfall	266
b. Zur Problematik Handlungseinheit - Handlungsmehrheit	266
III. Unechte Gesetzeskonkurrenz	267
1. Allgemeines	267
2. Arten	267
a. Unechte Idealkonkurrenz	267
aa. Spezialität	267
bb. Konsumtion	268
cc. Subsidiarität	268
b. Unechte Realkonkurrenz (Straflose Vortat, straflose Nachtat)	268
3. Folgen	269
IV. Sonderfragen	269
1. Terminologie	269
2. Retrospektive Realkonkurrenz	270
3. Festsetzung einer Gesamtstrafe	270
4. Wiederholtes Delikt	271
5. Fortgesetztes Delikt	271
6. Gewerbsmässigkeit	272
<b>Anhang I:</b> Lösungen zu den Übungen	274
<b>Anhang II:</b> VE 1993 (Allg. Teil und 3. Buch)	291
<b>Gesetzesregister</b>	321
<b>Sachregister</b>	327